

19. Dezember 1861.

Nr. 295.

19. Grudnia 1861.

(2358) **Obwieszczenie.**

(2)

Nr. 10305. C. k. sąd obwodowy w Przemyśle jako sąd handlowy i wekslowy uwiadamia niniejszym pana Stanisława Jagielskiego z miejsca pobytu niewiadomego, że Chaim Rauch, kupiec w Przemyśle jako giratar Mendla Zilbermana pod dniem 3. grudnia 1861 do liczby 10305 prośbę o wydanie nakazu zapłacenia sumy wekslowej 510 zł. w. a. przeciw Karolowi Jagielskiemu i Stanisławowi Jagielskiemu podał, która uchwała z dnia 5go grudnia 1861 l. 10305 do ustnego postępowania odnośnie do ustawy wekslowej zadekretowana i termin do rozprawy na dzień 21go stycznia 1862 o godzinie 9tej zrana wyznaczonym został.

Ponieważ miejsce pobytu pozwanego Stanisława Jagielskiego sądowi wiadomem nie jest, przeto ustanowił c. k. sąd pozwanemu temu, do bronięcia jego praw i na jego koszt i stratę kuratora w osobie pana adwokata krajowego doktora Zezulki z zastępstwem pana adwokata Dra. Sermaka, z którym spór wedle ustawy sądowej dla Galicyi przepisanej dalej prowadzić się będzie.

Wzywa się przeto współzaczynanego, Stanisława Jagielskiego, aby się na wyznaczonym terminie albo sam stawiał, lub też potrzebne dowody prawne ustanowionemu obrońcy wręczył lub innego pełnomocnika sobie obrał i tego sądowi wskazał, słowem, by wszelkich do obrony jego praw służących środków użył, w przeciwnym bowiem razie wynikające z tego skutki sam sobie przypisać będzie musiał.

Przemyśl, dnia 5. grudnia 1861.

(2354) **G d i f t.**

(2)

Nr. 16973. Vom Czernowitzer f. f. Landesgerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß zur Hereinbringung des Gebührenbetrages von 20 fl. 25 $\frac{1}{2}$  fr. öst. W. sammt Zinsen vom 1. Juni 1856, der Steuern von 30 fl. 51 fr. österr. W., der Exekutionskosten pr. 5 fl. österr. W. und 5 fl. 25 fr. öst. W., 6 fl. 18 fr. öst. W. und der bereits geleisteten Inzessionsgebühr pr. 7 fl. 45 fr. öst. W. die exekutive Feilbietung der den Adalbert Czerwiński'schen Erben gehörigen Realitätsantheile Nr. top. 230 zu Gunsten des hohen Herrars bewilliget, der Lizitationstermin auf den 21. Jänner 1862 Vormittags 9 Uhr festgesetzt, an welchem diese Realität auch unter dem Schätzungswerthe um welchen Preis immer wird feilgebothen werden.

Die Lizitationsbedingungen können in der hiergerichtlichen Registratur oder bei der Lizitationskommission eingesehen werden.

Hievon werden die allfälligen unbekannten oder später zuwachsenden Gläubiger oder Jene, denen dieser Bescheid aus was immer für einem Grunde nicht zugestellt werden könnte, durch den für sie zum Kurator bestellten Herrn Advokaten Dr. Reitmann verständiget.

Aus dem Rathe des f. f. Landesgerichtes.

Czernowitz, am 14. November 1861.

(2357) **G d i f t.**

(2)

Nr. 1408. Vom Putillaer f. f. Bezirksamte wird hiemit bekannt gemacht, daß aus Anlaß der Veräußerung eines zu Rostoki hiebezirks im Monate Juli 1861 herrnlos angefallenen Nachlasses der nach Abschlag der Wart- und Fütterungskosten verbliebene Betrag von 9 fl. öst. W. dem Putillaer f. f. Steueramte als politisches Deposit zur Aufbewahrung übergeben wurde.

Es wird sonach derjenige, welcher auf die Behebung dieses Betrages Anspruch zu machen glaubt, aufgefordert, binnen Einem Jahre, vom Tage der dritten Einschaltung dieses Ediktes in der Lemberger Zeitung seine diesfälligen Rechte um so mehr hieramts auszuweisen, als nach Verlauf dieser Frist das weitere gesetzliche Verfahren eingeleitet werden wird.

Vom f. f. Bezirksamte.

Putilla, am 22. November 1861.

(2350) **G d i f t.**

(2)

Nr. 15691. Vom f. f. Landesgerichte zu Czernowitz wird zur Hereinbringung des Kapitalrestes von 365 fl. 27 $\frac{3}{4}$  fr. öst. W. sammt 5% Zinsen vom 9. September 1861 die zu Czernowitz gelegene, im hiesigen Grundbuche eingetragene und den Leib Rubel'schen Erben gehörige Realität Nr. top. 78. der einzige Lizitationstermin, bei welchem die Realität auch unter dem Schätzungswerthe von 6287 fl. 20 fr. RM. gegen Erlag des 3% Bodiums an den Meistbietenden verkauft werden wird, auf den 15. Jänner 1862 Früh 9 Uhr bei diesem Gerichte anberaumt.

Hievon werden die Grefuten Johann Kinda, Eva Kinda, Israel, Beresch, Rachel, Beile, Morko, Abraham Nissen und Leib Rubel zu Händen der Riske Rubel, dann die Hypothekargläubiger Nicolai Stehano, die dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Johann und Wasil Stehan, so wie die nach dem 12. Oktober 1861 in das Grundbuch

gelangenden und jene Gläubiger, denen aus welch' Grunde immer dieser Bescheid nicht zugestellt werden könnte, durch den für sie hiemit bestellten Kurator Herrn Advokaten Camil verständiget.

Aus dem Rathe des f. f. Landesgerichtes.

Czernowitz, den 9. November 1861.

(2351) **G d i f t.**

(2)

Nr. 50369. Vom f. f. Lemberger Landes- als Handelsgerichte wird hiemit kundgemacht, daß die am 16. Mai 1861 protokollierte Firma: „Georg Ross sei. Witwe“ für eine Nürnberger Waarenhandlung gelöst wurde.

Lemberg, den 28. November 1861.

(2353) **G d i f t.**

(2)

Nr. 50371. Vom Lemberger f. f. Landes- als Handels- und Wechselgerichte wird hiemit kundgemacht, daß Joel Blumenfeld, Jakob Rosenbusch und Josef Rosenbusch die Gesellschaftsfirmen „J. Blumenfeld & Comp.“ für eine Wechselstube am 21. November 1861 protokolliert haben, und daß die frühere am 7. Juli 1853 protokollierte Firma „Joel Blumenfeld“ für eine gemischte Waarenhandlung gelöst wurde.

Lemberg, am 28. November 1861.

(2352) **G d i f t.**

(2)

Nr. 48122. Vom Lemberger f. f. Landesgerichte werden die Inhaber der angeblich in Verlust gerathenen östgalizischen Naturalieferungs-Obligazion lautend auf den Namen der Gemeinde Kalauk, Przemyśler Kreises, N. 1001 vom 1. November 1829 zu 2% über 161 f. 45 rr. aufgefordert, binnen 1 Jahre, 6 Wochen und 3 Tagen die fräglche Obligazion beizubringen, oder ihre allenfällige Rechte darauf darzuthun, widrigens dieselbe für null und nichtig erklärt werden wird.

Aus dem Rathe des f. f. Landesgerichtes.

Lemberg, am 27. November 1861.

(2346) **G d i f t.**

(3)

Nr. 50554. Vom f. f. Lemberger Landes- als Handelsgerichte wird dem Herrn Josef und Fr. Antonina Witoslawskie mittelst gegenwärtigen Ediktes bekannt gemacht, es habe wider sie Chaus Feige Reitzes sub praes. 27. November 1861 Z. 50554 ein Gesuch um Zahlungsanfrage der Wechselsumme pr. 150 fl. österr. Währ. f. N. G. angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Zahlungsaufgabe unterm 28. November 1861 Z. 50554 bewilligt wurde.

Da der Aufenthaltort der Belangten unbekannt ist, so hat das f. f. Landes- als Handelsgericht zu deren Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den hiesigen Landes- und Gerichts-Advokaten Dr. Pfeiffer mit Substituierung des Advokaten Fr. Wurst als Kurator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Wechselordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edikt werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtshilfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen anderen Sachwalter zu wählen und diesem f. f. Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Verteidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des f. f. Landes- als Handels- und Wechselgerichtes.

Lemberg, am 28. November 1861.

(2342) **G d i f t.**

(3)

Nr. 44605. Vom dem f. f. Lemberger Landesgerichte wird dem bestandenem Wiener Handlungshause Steiner & Comp. mit diesem Edikte bekannt gemacht, daß die Herren Alois und Ferdinand Kriegshaber sub praes. 29. Dezember 1860 Zahl 52021 überreicht haben, wegen Auftrag an die Gantmasse des bestandenem Wiener Handlungshauses Steiner & Comp., daß dasselbe die bereits geschehene Rechtsfertigung zu Gunsten der Handlung ermittelten Vormerkung der Summe von 4075 fl. RM. über den auf den Gütern Jawora górna und dolna für die Gesuchsteller haftenden Summe von 300 Tuf. und 400 fl. RM. f. N. G. über die Rechtsfertigungsscheine, binnen 3 Tagen unter sonstiger Lösung nachweise, worüber der Bescheid und Auftrag an die Gantmasse am 18. Februar 1861 Zahl 52021 erlassen ist.

Da der Konkurs über das besagte Handlungshaus aufgehoben und der Wohnort der Handlungsgesellschaft unbekannt ist, so wird zu deren Vertretung der Landes- und Gerichts-Advokat Dr. Malinowski mit Substituierung des Landes- und Gerichts-Advokaten Dr. Mahl auf Gefahr und Kosten der Handlungsgesellschaft zum Kurator bestellt und demselben der oben angeführte Bescheid dieses Gerichtes zugestellt.

Aus dem Rathe des f. f. Landesgerichtes.

Lemberg, den 18. November 1861.

# Schon ÜBERMORGEN

erfolgt in Wien die Ziehung  
der sechsten Staats-Lotterie  
für gemeinnützige und Wohlthätigkeits-Zwecke,  
in welcher

Treffer 4 5 3 4 zusammen

Gulden **300.000** in ö. W.

gewinnen.

Ein Los kostet 3 fl. öst. Währ.

(2241—1)

(G i n g e s e n d e t.)

Herr Redakteur!

In Nr. 282 Ihres geschätzten Blattes wurde mit Recht auf die wesentlichen Vortheile aufmerksam gemacht, welche bei herrschender Viehseuche durch Anwendung des Korneburger Viehpulvers erreicht werden können. Die schweren Opfer, welche die gegenwärtige Viehseuche in manchen Gegenden gefordert, lassen es gewiß jedem Landwirth im höchsten Grade wünschenswerth erscheinen, sich gegen dieselben möglichst sicher zu stellen; und finde ich mich daher wirklich verpflichtet, dießfalls meine aus vielen Beobachtungen geschöpften Erfahrungen mitzutheilen, wonach mir bis jetzt noch kein einziger Fall vorgekommen ist, daß in jenen Wirthschaften, wo das Korneburger Viehpulver während des Ausbreitens der Viehseuche regelmäßig gebraucht wurde, diese dort zum Ausbruche gekommen wäre.

Ganz besonders augenfällig hat sich aber dieses Schutzmittel schon im Jahre 1856, im Stalle des Grundbesizers Herrn Oberauler zu St. Ruprecht bei Willach bewährt, dessen benachbarte Oekonomen bedeutende Verluste erlitten haben, während ihm sein eigener Viehstand wider alle Vermuthung vollständig erhalten blieb; welche authentische Thatsache sowohl Herr Oberauler, als auch der dortige Vorsteher Herr Schöffmann bestätigen werden.

Genehmigen Sie rc.

Willach, den 11. Dezember 1861.

(2348—1)

M. Fürst.

## B u r A b w e h r.

Der Anker ist schon seit einer Reihe von Monaten der Gegenstand der maßlosten Angriffe, welche theils durch die öffentlichen Blätter, theils durch besondere Broschüren in den weitesten Kreisen verbreitet werden.

Die Broschüren, welche unter sehr pomphaften Titeln, die durch den Inhalt keineswegs gerechtfertigt sind, erschienen, haben wir schon vor ihrer Drucklegung gekannt, denn sie wurden uns als Manuscript zum Kaufe angeboten, oder mit anderen Worten: man hat uns die Zumuthung gemacht, uns gegen Bezahlung einer gewissen Abfindungssumme von dem Nachtheile zu befreien, der aus der Verbreitung solcher Druckschriften bevorstände.

Wir haben diese schmählischen Ansinnen mit gebührender Verachtung zurückgewiesen, und sahen im Bewußtsein unserer guten Sache den beabsichtigten Angriffen mit Ruhe entgegen.

Mittlerweile bemächtigte sich eine ganz eigenthümliche Industrie dieser Manuscripte. Einige unserer Konkurrenten-Gesellschaften, welche streng genommen, nur in Folge unserer Bemühungen einen bisher ungewohnten Aufschwung in dem Zweige der Lebensversicherungs-Geschäfte genommen hatten, und die den unlängbarsten Vortheil daraus zogen, daß wir das Wesen der Lebensversicherung populär machten, und dafür den Sinn weckten — hielten es für angemessen, sich diese Broschüren anzueignen, und sie zur Benachtheiligung des Kredits und des Geschäftsbetriebes des Anker zu verbreiten.

Unsere Gegner sahen wohl ein, daß das Publikum in seiner größten Mehrheit einem eindringlichen Studium von Abhandlungen, deren richtige Würdigung eine gewisse Fachkenntniß voraussetzt, grundsätzlich abgeneigt ist. Man begnügte sich daher damit, den gegen uns gerichteten Pamphleten auffallende und vielversprechende Titel zu geben, und überschwemmte die einzelnen Provinzen mit Agenten, denen die einzige Aufgabe zu Theil wurde, die berührten Broschüren massenhaft zu vertheilen, und durch mündliche Verbreitung von Entstellungen und Verleumdungen dem Anker nach Möglichkeit zu schaden.

Wir haben diesem Treiben bis jetzt stillschweigend und mit Resignation zugeesehen. Die Strafgesetze sind leider nicht ausreichend, um

uns Schutz dagegen zu gewähren, wir aber konnten uns nicht entschließen, uns in eine Polemik mit anonymen Schriftstellern einzulassen.

Abgesehen davon, daß wir es unter unserer Würde hielten, uns mit Gegnern, die wir nicht als ebenbürtig anerkennen können, in einen Kampf einzulassen, waren wir der Ansicht, daß es bei Fachmännern einer besonderen Widerlegung der gegen uns vorgebrachten Beschuldigungen gar nicht bedürfe, weil die Grundlosigkeit derselben offen darliegt, und daß bei dem großen Publikum so detaillirte Entgegnungen, wie sie hier nothwendig werden, ohnehin wirkungslos bleiben würden, weil sie die Geduld der Leser zu sehr in Anspruch nehmen würden.

Unser Stillschweigen, welches sich durch das Vorstehende rechtfertigt, hat aber bei vielen unserer Versicherten die irrige Annahme hervorgerufen, daß wir die vorgebrachten Beschuldigungen zu widerlegen gar nicht vermöchten.

Solchen Anschauungen gegenüber müssen wir die Zurückhaltung, welche wir bisher beobachtet haben, bei Seite setzen, und den Kampfplatz betreten. Indem wir es auch jetzt noch nur mit Widerstreben thun, und demnächst eine ausführliche Widerlegung aller gegen uns vorgebrachten Angriffe erscheinen lassen werden, halten wir es für unsere Pflicht, allen Jenen, welche sich durch das Verfahren unserer Gegner nicht beirren ließen und das Interesse für unser Institut so sehr bewahrt haben, daß sie uns sogar mit Zuschriften und mit Andeutungen darüber beehrten, wie dem Treiben unserer Gegner entgegenzuwirken werden sollte, unseren verbindlichsten Dank auszusprechen. Wir fügen zugleich die heiligste Versicherung bei, daß nach unserer innigsten Ueberzeugung unsere Anstalt nie und nimmermehr des Vertrauens, welches sie bisher in den weitesten Kreisen genossen hat, unwürdig geworden ist, daß sie in ihrem ganzen Gebahren seit jeher nach den erprobtesten und solidesten Grundsätzen zu verfahren, und dadurch allen Anforderungen, welche an ein solches Institut gestellt werden können, zu entsprechen bemüht war.

Wir sind jederzeit und insbesondere bis unsere ausführliche Widerlegung erscheinen wird, bereit, den Beweis des eben Gesagten zu führen und stehen auch jedem Einzelnen, der über einen oder den anderen Punkt Aufklärung und Beruhigung zu erhalten wünscht, mit authentischen Daten und mit rechnermäßigen Nachweisen zu Diensten.

### Die Direktion des „Anker“

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen in Wien.

### Danksagung an den „Anker“,

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen in Wien.

Der Gefertigte, welcher vor nicht einem Jahre beim „Anker“ das Leben des Eduard Werndel Ritter v. Lehnstein im Betrage von Drei Tausend Gulden österr. Währ. versicherte, sieht sich im Interesse der Wahrheit verpflichtet zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß nachdem der obgenannte Eduard Werndel Ritter v. Lehnstein am 26. Oktober laufenden Jahres hier in Lemberg eines natürlichen Todes gestorben ist, mir heute schon der ganze Betrag ohne jedweden Abzug durch Herrn D. Pick, Inspektor und Chef der Lemberger Repräsentanz des „Anker“ baar ausgezahlt wurde.

Zu dieser öffentlichen Danksagung fühle ich mich um so mehr

verpflichtet, als man in letzterer Zeit von einer konkurrierenden Lebens-Versicherungs-Anstalt es sich's zur förmlichen Aufgabe machte, durch böswillige Verleumdung und Verbreitung lügenhafter Pamphlete das Vertrauen des Publikums zu erschüttern und so weit irre zu führen, daß sie sogar die pünktliche Auszahlung des „Anker“ in Abrede zu stellen keinen Anstand nahmen, was seine Widerlegung am schlagendsten dadurch findet, daß dem Unterzeichneten die beim „Anker“ versichert gewesene Summe von fl. 3000 schon nach sechs Wochen anstandslos ausbezahlt wurde.

(2360—1)

Salomon Lindenbaum.